

Zu Beginn des ersten «Ribel-Line»-Diskussionsabends des Hochwaldlabors, eines Liechtensteiner Vereins für Kunst und Philosophie, wurde der Öffentlichkeit ein eigens für diesen Anlass produziertes Video vorgeführt. Dieses verdeutlichte den Weg vom Lebensmittel Mais in die Weltwirtschaft über einen Datentransfer. Es ist ab 24. November auch auf hochwaldlabor.org und gedankenberg.ch zu sehen.

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen

Hauptprogrammpunkt war das Referat von Flurina Seger, Geschäftsleiterin der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein, über das globale Thema «Landwirtschaft, Ernährung und Lebensmittel». Es ist der Zweck ihrer Stiftung, für künftige Generationen eine hohe Lebensqualität und eine intakte Umwelt auf der Basis einer gesunden Wirtschaft und solidarischen Gesellschaft zu erhalten. So fördert sie einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Flurina Seger betont die Wichtigkeit der Werthaltung von Natur und Landwirtschaft – unseren Lebensmittelproduzenten. Ackerflächen sollen besser genutzt werden und es gilt, neues Vertrauen in die Landwirtschaft zu schaffen. Ausserdem muss Foodwaste verstärkt vermieden werden. In diesem Zusammenhang gründete die Stiftung eine Initiative, die es sich zum Ziel gesetzt hat, in Liechtenstein wieder alte Lebensmittel wie Mais oder Dinkel anzupflanzen. So können die Konsumenten die nötigen Signale setzen, um neue Produkte weiterzuentwickeln. Dazu führte sie an: «Früher musste man Menschen satt machen, heute machen satte Menschen hungrig! Wir leben hier im totalen Überfluss! Im Jahr 2050 werden 10 Milliarden Leute auf dieser Welt leben und wir verlieren täglich Bodenreserven. Das ist eine globale Herausforderung. Eine Wert-

haltung bedeutet nicht monetäre Einschränkung, sondern Verantwortung gegenüber dem Planeten.»

Mit der Fragestellung «Ist der Ribel das neue Gold? Wie sieht unsere Zukunft aus?», beendete Flurina ihren sehr aufschlussreichen und interessanten Vortrag.

Es folgte eine Diskussion, welche durch Erklärungen von Gert Gschwendner ergänzt

wurde. 1923, so erscheint es, erfolgte ein wesentlicher Schritt von traditionellem regionalem Wirtschaften hin zu einer dominierenden überregionalen Finanzwirtschaft. Damit setzte auch ein Kulturwandel ein, der schon früher mit einer eher kleinen Industrialisierung begann. Der Zollvertrag schützte vor den Begehrlichkeiten der geschädigten Kriegsparteien des 1. Weltkrieges und begünstigte jene,

die ihr Geld aus welchen Gründen auch immer ins Land brachten. Daraus entwickelte sich in der Folge eine Betreuungspraxis von lauter und unlauter erworbenem Geld und Geld auf Steuereinfahrt. Die Unterscheidung zwischen unrechtmässig und rechtmässig erworbenem Geld wurde mehr und mehr unscharf wahrgenommen und schliesslich mit dem Verweis auf andere Länder und Orte gleicher Praxis

ganz ignoriert. Liechtenstein wurde zu einem Synonym für Geldzauber. Abschliessend bestätigten alle Anwesenden die grosse Wichtigkeit, sich für eine bessere Zukunft einzusetzen, auf die Natur Rücksicht zu nehmen und konstruktiv zusammenzuarbeiten – also so, wie in der Vorzeigestiftung Lebenswertes Liechtenstein.

Nach einem Apéro rundete die historisch aufschlussreiche

und informative Filmdokumentation «100 Jahre Zollvertrag Schweiz-Liechtenstein» von Walter Matt den Abend ab. (ingesandt)

Hinweis

Heute, Donnerstag, 23. November, um 19 Uhr findet ein weiterer «Ribel-Line»-Diskussionsabend im Parkraum am Storchentübel in Sevelen mit Kantonsrat und Ribel-Pionier Hans Oppliger statt.

Der Weg in die Weltwirtschaft: «Ist der Ribel das neue Gold?»

Trotz Regen haben einige den Weg in den Technopark gefunden, um Näheres über die «Ribel-Line» zu erfahren.



Beim ersten «Ribel-Line»-Abend wurde angeregt diskutiert.

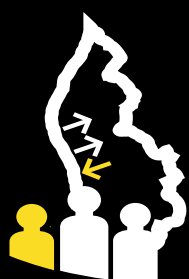
Bild: eingesandt

*Fehlt Ihnen
das gewisse Etwas?*

*Finden Sie bei uns eine Uhr, die perfekt
mit Ihrem Handgelenk harmoniert.*

LABHART
CHRONOMETRIE & GOLDSCHMIEDE

Neugasse 48 | 9000 Sankt Gallen
chronometrie.ch



Liechtensteinjobs.li
Arbeiten in Liechtenstein